

Ercheint täglich Nachmittags
an Sonn- und Feiertagen.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
wenn die Post bezogen wird mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Besteller: A. Wilmanns, Buchhändler
für Halle und Abonnementen
gegen Sächsen, Leipzigerstraße 104,
Halle und Mittel, Zwickauerstraße,
Halle, Eisenbahnstraße, Leipzigerstr. 77,
Halle, Leipzig, große Steinstraße 18,
Halle und Mittel, Leipzigerstr. 10,
Halle, Leipzig, Steinstraße 10,
Leipzig, Gleditschstr. 32,
Leipzig & Halle in Eisenbahnstr.
Burgstraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Wierumstiebziger Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Ercheint
Wochenweise: Buchdruckerei.

Insertionspreis
für die Spalten 1 Sgr. 3 Pf
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags, darüber werden
Tage zu vor erhoben.
Inserate besorgen die Annoncen-
Expedition Haackstein & Bogler in
Halle, Berlin, Leipzigerstr. 2, Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzigerstr. 10,
Danke & Co. in Frankfurt a. M.,
E. Schüller in Hannover z. u.
Fischer & Co. in Berlin.

Nr 236.

Donnerstag, den 9. October

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Die Einladung eines Kirchenfürsten nach Berlin.

Unsere Reichshauptstadt, die so manchen vornehmen Besuch in diesen Tagen begrüßt, wird binnen Kurzem vielleicht das Glück haben, noch einen absonderlichen Potentaten in ihren Mauern zu empfangen. Wenigstens wird die Einladung zu dem Besuche ergehen.

Unsere Leser fragen, wen wir meinen — es ist der Primas von Polen, der mit Vorliebe von dem „Thron“ herab, den er als Erzbischof bestiegen hat, und der in der That so handelt, als ob er für sich allein Souverän sei und sich um den Souverän in Berlin und die Gesetze, die derselbe unter Zustimmung der Landesvertretung verfaßt, nicht zu bekümmern habe.

Wo irgend eine Möglichkeit war, die Maiegesetze zu übertreten, da hat sie der trotzigste Kirchenfürst nicht in einzelnen, sondern in Dutzenden von Fällen übertreten. Er hat mit Bewußtsein und System die Situation herbeigeführt, welche den Staat, wenn er seine Ordnungen nicht zum Kinderbett herabwürdigen lassen will, schließlich zwingt, nach dem § 24 des Gesetzes vom 12. Mai zu verfahren. In bisherigen Unbotmäßigkeiten des katholischen Klerus waren nur Pfaffenerebete, die das Hauptstreifen anleiteten, welches jetzt geführt werden muß.

Es ist gar nicht möglich, daß der Staat sich Jahr und Tag mit einem rebellischen Geistlichen herumschlägt, Gebetszeiten von feinerem oder größerem Betrag gegen ihn decretirt, die Temporalien zur Deckung der Strafen ihm sperrt und ihm gleichwohl im Mittelpunkt seiner Macht, in seinem Amt fortwirkt läßt.

Soll die bürgerliche Ordnung und der Respekt der Bevölkerung vor dem Gesetze gewahrt bleiben, so darf der Staat sich nicht auf einen endlosen kleinen Krieg mit einem unbotmäßigen Unterthan einlassen, sondern seine Macht muß hinreichend sein, um die Hartnäckigkeit mit einem Schläge zu brechen.

Diese Nothwendigkeit hat die Gesetzgebung des vorigen Jahres vorgehoben und der § 24 des Gesetzes vom 12. Mai bestimmt deshalb:

„Kirchenämter, welche die auf ihr Amt oder ihre geistlichen Amtverrichtungen bezüglichen Vorschriften der Staatsgesetze, oder die in dieser Hinsicht von der Obrigkeit innerhalb ihrer geistlichen Zuständigkeit getroffenen Anordnungen so schwer verletzen, daß ihr Verbleiben im Amt mit der öffentlichen Ordnung unvereinbar erscheint, können auf Antrag der Staatsbehörde durch gerichtliches Urtheil aus ihrem Amte entlassen werden.“

Genüß muß die Staatsbehörde den leidenschaftlichen Angriffen des römischen Klerus gegenüber mit der äußersten Kaltblütigkeit verfahren. Aber auch der ruhigste Mann wird heute zugestehen, daß das Maß der Unbotmäßigkeiten seitens des Primas von Polen überrollt und daß für den

Oberpräsidenten der Provinz, in welcher dieser Geistliche sein Wesen treibt, der Zeitpunkt gekommen ist, das Register seiner Sünden zusammenzufassen.

Diese Nothwendigkeit ist so unabweislich, daß wir über den Entschluß der Regierung gar nicht im Zweifel sind. Da sie durchaus verpflichtet ist, im Geiste der Gesetze zu handeln, so muß sie den Entschluß und zwar ohne Zögern fassen. Wir beschämen uns daher nur mit der Procedur, welche demnächst vorgenommen werden wird, vollkommen gewiß, daß in der Sache selbst ein Schwanken gar nicht möglich ist.

Nach dem Gesetze vom 12. Mai hat Folgendes zu geschehen: Da der Erzbischof Ledochowski unter keiner kirchlichen Behörde innerhalb des Deutschen Reiches steht, so kann der Staat sich seinethalben nicht an eine höhere kirchliche Instanz wenden, sondern er muß ihn unmittelbar zur Niederlegung seines Amtes anfordern. Diese Aufforderung erfolgt schriftlich unter Angabe der Gründe seitens des Oberpräsidenten der Provinz, der dem Bischof zugleich eine Frist zu stellen hat, innerhalb welcher der Aufforderung Folge zu geben ist.

Leitet Herr v. Ledochowski, wie vorausgesetzt ist, nicht Gehorsam, so stellt der Oberpräsident bei dem Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten den Antrag auf Einleitung des gerichtlichen Verfahrens.

Auf Eruchen des Gerichtshofes beauftragt dann das Appellationsgericht in Posen einen einkameralen Richter zur Führung der Voruntersuchung. Fällt diese Voruntersuchung für den Angeklagten günstig aus, so kann der oberste Gerichtshof beschließen, das Verfahren gegen den Erzbischof einzustellen.

Indessen da die Gesetzwidrigkeiten des Herrn v. Ledochowski notorisch sind, so ist dieser Ausgang wenig wahrscheinlich und es tritt dann der andere Fall ein, daß der Angeklagte unter Mitwirkung der Aufseher der Staatsanwaltschaft (die Verfügungen der letzteren werden durch einen von dem Cultusminister ernannten Beamten wahrgenommen) zur mündlichen Verhandlung vor den obersten Gerichtshof geladen wird.

Herr v. Ledochowski erhält also eine Einladung nach Berlin. Er kann persönlich kommen, er kann sich eines Rechtsanwalts oder Verteidigers bedienen. Die Verhandlung über die ihm vorgeworfenen Gesetzwidrigkeiten und die Entscheidung erfolgt in öffentlicher Sitzung. Ein von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes ernannter Referent übernimmt die Darstellung der gesammelten Sachlage, hierauf folgen der Verteidiger und der Vertreter des Cultusministers mit ihren Vorträgen.

Somit überhört irgend ein Gericht der Welt Garantien für ein unparteiisches Urtheil, ist in dieser Verhandlung die Unparteilichkeit garantiert. Nur freilich ein Grundgesetz wird der Gerichtshof als feststehend betrachtet, den Grundgesetz nämlich, daß jeder Staatsbürger verpflichtet sei, den Staatsgesetzen zu gehorchen.

mit einem Schläge seinen Anker nieder, daß er über Bord stürzte, ergriß mit seinen gewaltigen Armen den Gouverneur, hob ihn wie ein Kind in die Höhe und schleuderte ihn über seinen Kopf weg dem Matrosen nach.

Jetzt sprangen auch einige der Fischer herbei, und leicht gelang es ihnen auch das und seinen Vater zu befreien, während die Leute im großen Boote sich bemühten den Gouverneur wieder aufzufischen, den die abströmende Ebbe mit sich zu reißen drohte. Zugleich mußten sie auch die anderen Matrosen aufnehmen und vom Lande zurückweichen, um nicht durch die Ebbe auf den Sand zu geraten.

Dann ruderten sie nach dem Schiffe. Die Schottländer führten die Besetzten mit lauten Hohn- und Triumphgeschrei nach dem Hauje; doch in dessen Nähe verflummte es plötzlich, als man sah, daß die Thüre zu dem großen saalähnlichen Dampfsur geöffnet war, wo auf einer Art Bühne die Leiche der von der Kanonenkugel getödteten Magd lag. Neben derselben kniete eine greise Schottländerin, die Mutter der Toten, und ließ ihren Schmerz abwechselnd in schreien den Klagen und wilden Verwünschungen gegen die Mörder freien Lauf. Mit Mühe gelang es dem Wballe, ihr Einhalt zu thun und die nöthigen Anordnungen zur schnellen Beerdigung zu treffen.

Da wäre auf's neue der Donner des Geschlages und Fischer brachten die Nachricht, daß abermals vom Schiffe ein Boot nahe, doch nur mit wenigen Leuten. Der Wballe begab sich, gefolgt von sämmtlichen Anwesenden, an das Ufer hinauf und sah, daß in dem Boote außer den rudern den Matrosen nur der Lord-Gouverneur selbst und sein Untersecretär, der lange Lucas, waren. So waren es offenbar wichtige Abtheilungen, die sie hatten.

Jetzt war das Boot nahe genug, um eine leichte Verhandlung möglich zu machen. Mylord Stuart erhob sich: „Steven Paterson,“ begann er, „Ihr habt Euch in einer Weise gegen mich, den Lord-Gouverneur dieser kleinen Inseln und Stellvertreter des Königs von Schottland, rebel-

Sollte der Gerichtshof finden, daß dieser Grundgesetz von dem Erzbischof systematisch verlegt, daß also sein Verbleiben im Amt mit der öffentlichen Ordnung unvereinbar ist, dann lautet das gerichtliche Urtheil auf Entlassung, welche die rechtliche Unfähigkeit zur Ausübung des Amtes, den Verlust des Einkommens und die Erledigung der Stelle zur Folge hat.

Und wenn der Erzbischof sich auch diesem Urtheil nicht fügt, was erfolgt dann weiter?

Das Gesetz vom 12. Mai ordnet gegen Geistliche, die nach erfolgter Entlassung Amtshandlungen vornehmen, abermals Geldstrafen an, und das ist vielleicht die schwächste Stelle des Gesetzes. Inzwischen fragt es sich doch, ob die monarchische deutsche Verwaltung nicht beug ist, in solchem Fall ebenso zu handeln, wie die republikanische Schweiz gegen den Bischof Merimod gehandelt hat. Und sollte in dieser Beziehung ein Zweifel berechtigt sein, so werden sofort in der nächsten Session die Maiegesetze ergänzt werden müssen.

Dem, so viel ist klar, dürfte der gerichtlich abgelegte Erzbischof von Posen in seinen Diöcesen weiter zu agieren, so würde er, gestützt auf den Fels der ultramontanen Kirche, nämlich auf die Unverletzlichkeit der Waffen, den Staat und seine höchsten Gerichtshöfe verhöhnen, und das darf nun und nimmer geschehen.

Ins Gesangsniß soll der Berurtheilte nicht wandern, aber in eine andere Provinz verjehen oder verbannt muß man ihn können. Und wenn die Verwaltung nicht diesen Schritt thun darf, so wird die Gesetzgebung sie dazu ausdrücklich ermächtigen müssen. (Speu. Bzg.)

Berlin, 7. October. Heute Mittag um 1 Uhr fand im Sitzungssaale des Cultusministeriums die Beerdigung des katholischen Bischof Reintens statt. Als Zeugen fungirten bei diesem bedeutungsvollen Acte von staatlicher Seite: der Unterstaatssecretär Spow und die Geheimen Räte Greiff, Keller (ältestes Mitglied der geistlichen Abtheilung), Stieve und Lukanus; von kirchlicher Seite: der Kanonikus Freiherr von Nischpöten, Geh. Rath Dr. Etzernich, die Professoren Dr. Knoodt, Dr. Weker, Dr. Schmäders und der Sanitätsrath Dr. Haagenfelder. In dem Sitzungssaal war ganz dem Brauch bei Beerdigungen von Bischöfen entsprechend ein Altar mit brennenden Kerzen und dem Crucifix hergerichtet, vor dem das Missale mit dem Evangelium Johannis aufgeschlagen lag. Der Cultusminister Dr. Falk hielt an dem Bischof eine Ansprache, worin er, ohne irgend wie schroff oder angreifend gegen den ultramontanen Katholicismus sich zu äußern, doch auf die Spaltungen innerhalb der katholischen Kirche hinwies, und den Unterschied hervorhob, der diesen Act der Beerdigung eines staatsfreundlichen Bischofs vor andern ähnlichen Acten kennzeichnete. Nachdem die Altarpolitiken sich selbst geholt und ihre Organisation bis zur Wahl eines Bischofs vollendet, sei es eine Forderung der Gerechtigkeit, daß auch der

lich gezeigt, ja mich selbst so behandelt, daß Eure freie Absicht mich zu ermorden auf der Hand lag. Das kann und darf ich um der Achtung vor der königlichen Macht willen nicht ungestraft hingehen lassen. Doch ich will noch gnädig sein, weil ihr mir gestern das Leben gerettet habt; dann aber sind wir quitt. So vernehmt, was ich beschloß: Ihr zahlt mir ein Lösegeld, dessen Höhe eigentlich der Größe eurer Schuld nicht angemessen ist; weigert ihr euch aber, so bedarf es eines Winkes meiner Hand, und eure Hütten und Häuser sinken von meinen Kugeln in Trümmer. Entschleßt euch.“

Eine tiefe Stille entstand unter denen, an die diese Worte gerichtet waren. „Herr,“ antwortete endlich der Wballe, „gegen eure Kugeln, die schon vom Fell eines Seehundes in solcher Entfernung wie Erbsen abprallen würden, bieten die Wände meines Hauses hinlänglich Schutz; denn ich weiß, was ihr für jämmerliche Dinger da auf eurer Yacht führt. Doch die armen Teufel von Fischer in ihren elenden betretenern Hütten wären eurer Grausamkeit, verzeiht, Mylord, ich kann nicht anders sprechen als ich denke — ausgelegt. Sanct Magnus aber sei davor, daß ich die Leute um meinetwillen in Noth und Elend bringe. Darum nennt nur die Summe, die ihr fordert, sie soll euch werden. Schickt euren langen Begleiter da oben kommt selbst, sie euch zu holen.“

Der Gouverneur lachte höhnisch: „Ihr seid ein schlauer, alter Fuchs! Ich soll selbst kommen, damit ihr mich in eurer Gewalt und das Spiel in Händen habt.“

„Beim Himmel, Mylord,“ rief der ehrliche Wballe unwillig, „wann habt Ihr je gehört, daß ein Schottländer sein Wort brach. Das mag bei Euch in Schottland Mode sein, wo man ein ehliches Wort nicht höher achtet, wie eine todte Mose, aber nicht bei uns. Ich hab Euch gesagt, Ihr sollt das Geld haben und kommt oder schickt, wenn Ihr wollt. Er ist so sicher, wie in keiner Mutter Arm.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Blume von Shetland.

Original-Novelle von H. Antkemp.

(Fortsetzung.)

So gleich verflumte das Geschrei der Fischer, und es wurde dem Lord-Gouverneur möglich, die Ursache des Kampfes theils von seinen Matrosen, theils von den Schottländern zu erfahren. Mit empfindender Gleichgültigkeit hörte er den Bericht über die Wirkungen des zweiten Schusses, während das Blut den Gefangenen vor Zorn in die Wangen schloß.

„Gut denn,“ entschied er endlich, „meine Leute sind allerdings ein wenig zu übermüthig gewesen, doch war das für euch noch kein Grund, euch wie Rebellen zu benehmen. Jedoch ich will es vergessen und euch nicht so strafen, wie ihr's verdient habt. Nur geht sofort die Gefangenen frei, dann sollen auch diese Männer hier frei kommen. Doch wege diesen und euch, wenn ihr nicht sofort meinem Befehle nachkommt.“

Die Fischer schickten sich an die Gefangenen zu holen; doch auf den Rath eines alten weißköpfigen Seemanns beschloßen sie, ihre Gefangenen nicht eher auszulassen, ehe nicht die der Feinde ebenfalls wenigstens von den Stricken befreit seien. Der Gouverneur sah sich wohl oder übel gezwungen ihrem Verlangen zu willfahren.

Doch kaum hatten der Secretär und seine Genossen, die durch den Kampf und ihre Wunden wieder völlig müdem geworden waren, das größere Boot bestiegen und der Wballe mit seinen Gefährten schickte sich an, aus dem kleineren, in dem sich außer dem Gouverneur jetzt noch mehrere Matrosen befanden, an das Land zu steigen, so stürzten sich die Matrosen wieder auf sie, um sie von neuem zu fesseln.

Doch Kanab, der den heimlichen Wink des hinterlistigen und wortbrüchigen Lords bemerkt hatte, schmetzte

Staat helfe und seinerseits das Erforderliche thue, um ihnen die Segnungen der kirchlichen Gemeinschaft zu sichern. Er müsse dies in seinem eigenen Interesse um so mehr, da die Altchristen christlich bereit sind, dem Kaiser zu gehn, was des Kaisers ist, und vollkommen einsehen, daß es sich bei dem heutigen Kampf nicht um eine Verfolgung oder Schädigung der Kirche, sondern um die Regelung einer politischen Frage und um Wahrung der unveräußerlichen Rechte des Staates handle. Dieses Vertrauen, welches die Altchristen zu dem guten Willen des Staates hätten, dürfe dieser in vollem Maße erwidern. Denn er habe bei solchen Gesinnungen die Sicherheit, daß Bischof Meinens in seiner amtlichen Wirksamkeit als Bischof nicht mit seinem Eid in Widerspruch treten und die staatlichen Rechte gefährden werde.

Nachdem der Bischof Meinens die kurze Ansprache des Ministers in einem ähnlichen, die Situation kennzeichnenden Sinne erwidert, verlas er die ihm vorgelegene Eidesformel und leitete Sr. Maj. dem Könige den Schwur der Treue. Die Formel schloß sich möglichst eng dem bisher von den katholischen Bischöfen geleisteten Eide an, unterschied sich aber durch die gemachten Erfahrungen daraus jene Stellen entfernte, welche die römische Interpretationskunst zu der Auslegung benützt hat, daß das Gelübnis der Bischöfe zum Gehorsam gegen die Staatsgewalt nur so weit gehe, als ihr ihm vom Papst geschworener Eid damit nicht in Widerspruch trete.

Nachdem so Bischof Meinens das Gelübde der Treue abgelegt und die Eidesformel unterzeichnet hatte, wurde die Urkunde, durch welche seine Anerkennung beglaubigt wird, ihm vorgelesen und ausgehändigt. Derselbe ist von dem Cultusminister allein unterschrieben, da Sr. Maj. sich der König durch die von dem gesamteten Staatsministerium gegengezeichnete Urkunde vom 19. September der Anerkennung bereits die Allerhöchste Genehmigung erhalten hat. Ueber den ganzen Hergang wurde ein Protocoll aufgenommen und von den anwesenden Zeugen unterzeichnet.

Nach telegraphischer Mittheilung hat der Oberbürgermeister v. Winter aus Danzig eine an die Staatsregierung zu richtende Petition betreffs Trennung der Provinz Preußen in ihre südlichen und nördlichen Theile in der am 6. d. M. stattgehabten Sitzung des pr. Provinziallandtages beantragt.

Die Verlesung des Landtages wird zwischen dem 15. und 20. November erwartet. In den Ministerien ist man eifrig mit den Vorlagen beschäftigt.

Der Generalfeldmarschall Frhr. von Manteuffel soll die Absicht haben, seinen dauernden Wohnsitz in Berlin zu nehmen. Fr. v. Manteuffel hat die Hoffnung in Kürze die Amtwohnung des Grafen Roon zu beziehen, wozu noch nicht aufgegeben.

Die Absicht des Cultusministers Dr. Fall, womöglich schon der nächsten Session des Landtages eine Revision der die kirchlichen Verhältnisse der Juden in den acht alten preussischen Provinzen betreffenden Gesetzgebung vorzulegen, hat in den israelitischen Kreisen große Thätigkeit hervorgerufen, um die Wünsche und Forderungen der Beteiligten, die sich bereits in vielerlei dem Ministerium vorliegenden Denkschriften und Anträgen geäußert haben, zu verwirklichen.

Wie bekannt, wird sich der Kaiser am 15. d. M. nach Wien begeben. In seinem Gefolge werden sich befinden: der Hofmarschall Graf Perponcher, Flügeladjutant von Alten, Graf Zehnborg, Generalmajor von Albecht. Fürst Biemarck geleitet den Kaiser nach Wien zu begleiten, wird aber auf seiner Reise dorthin Berlin nicht berühren und den Kaiser unmittelbar vor Wien erwarten.

Nach Münchener Mittheilungen würde der Kaiser auf seiner Reise von Baden-Baden nach Wien den Weg über die bayerische Hauptstadt nehmen. Den nächsten Weg würde diese Route allerdings repräsentieren.

Witten in das Sin und Her der Fusionssandwichen, welche Telegraph und Journale aus Frankreich herüberbringen, fällt eine Rede des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und Vizepräsidenten des Ministerraths, Herzog von Broglie, welche augenscheinlich bestimmt ist und auch nicht verhehlen wird, weßin das größte Aufsehen zu erregen. Der Minister der heutigen Regierung unternimmt darin nichts Geringeres als eine Apologie der künftigen Regierung „Heinrich des Fünften.“ Was Graf Cambord in seinem bisher vergeblich erwarteten Manifeste irgend vorbringen könnte, ist in dieser Rede enthalten, welche, wie der Herr Minister hinzusetzt, kein Echo scheut. Die ritterliche Kraft ist verfallen nicht abzupfeifen. Jede Partei findet darin für sich, was sie braucht: der Clerus die Herrschaft „über die Seelen und Herzen“, zwar nicht als eine „geistliche“, aber als eine kraft seiner „Erhabenheit“ geübte Macht; der Arbeiter findet das „Huhn im Loofe“ wieder, welches der Vorfahr Heinrich des Fünften einst Frankreich verheißt; die Konföderativen — die „starke Regierung“, die Liberalen den „modernen Staat“. Gleichzeitig ist damit auch positiv die Restauration ausgesprochen, die Wiederherstellung jener Regierung, welche „vordem durch Revolutionen unterbrochen“, die glücklichen Erinnerungen der Vergangenheit und die Bürgerhaft für alle gezeigten Hoffnungen der Zukunft in sich trage. Der Herr Minister wird vielleicht einmal in einer andern, ebenfalls kein Echo fürchtenden Rede sich über diese gezeigten Hoffnungen etwas deutlicher auslassen.

Die politischen Alerikalen der Provinz Posen scheinen an die französische Restauration große Hoffnungen zu knüpfen. Einer ihrer eifrigsten Anhänger, der Rittergutsbesitzer v. Holtzow, hat sich dieser Tage nach Prozedur begeben, um Heinrich IV. die Pulzungen seiner Partei darzubringen und die Aufmerksamkeit des Monarchen auf die polnischen Verhältnisse zu lenken. Bekanntlich bildet neben der Wiederherstellung des Kirchenstaates auch diejenige Polens einen der vornehmsten Säule in dem europäischen Programm der ultramontanen Internationalen.

Polen, 7. October. Nach einer Mittheilung der Disposition wäre das Oberpräsidium veranlaßt worden, den Erzbischof Leopoldowicz zur sofortigen Niederlegung seines Amtes aufzufordern.

Der Erzbischof ist heute vom hiesigen Kreisgerichte wegen der geschwänzten Anstellung der beiden Bischofe Baranietzki zu Gernikau und Wenzland zu Schrimm zu einer Geldbuße von 600 Thalern event. im Falle des Unvermögens zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

Leipzig, 7. October. Die Dredeu. Nachr. melden: Wir haben leider mitzutheilen, daß Sr. Maj. der König die Nacht vom Sonntag auf gestern beinahe völlig schlaflos zugebracht hat und die Kräfte des hohen Patienten noch immer nicht zunehmen wollen.

Paris, 6. October. Die Anzeichen mehrten sich dafür, daß die Proclamation des Königthums von Lande gerade nicht mit besonderem Gleichmuth hingenommen werden dürfte. In Paris soll sich ein sogenanntes Widerstands-Comité bilden und mit ähnlichen Comité's in den Departements in Verbindung setzen. Andererseits haben bereits in Etzé in der Mayenne Aufhebungen stattgefunden. Am 27. v. M. durchzogen Volkshaufen die Straßen und riefen: „Nieder mit Henri! Es lebe Gambetta! Es lebe die Republik!“ Die Zahl der Genarmen war zu gering, um Widerstand zu leisten, und die Feuerwehnmänner weigerten sich, einzuschreiten. Nachdem Verhaftungen herbeigezogen, wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Prozeß Bazaine. Die Verhandlungen in dem Prozeße gegen den Marschall Bazaine haben unter dem Zubränge einer zahlreichen Zuhörerschaft am 6. d. M. im Trianon begonnen.

Nach der Einführung der Sitzung wurde zunächst die Drede, laut welcher der Marschall vor Gericht gestellt wird, und die Namen der Mitglieder des Kriegsgerichts verlesen. Auf die betreffende Frage des Vorsitzenden gab darauf Bazaine seine vollständigen Vornamen und seinen Zunamen an. Sodann erfolgte der Aufruf der Zeugen, wobei die Marschälle Camrobert und Beseouf und die Generale Frossard, Bourbaki und Gbangarnier zuerst aufgerufen wurden. Nachdem im weiteren Verlaufe der Verhandlung der Aufruf der Zeugen beendet war, wurde die Sitzung auf kurze Zeit suspendirt.

Bei Wiederbeginn der Verhandlungen verfügte der Vorsitzende, bevor zur Verlesung des Berichtes des Instruotionsrichters geschritten wurde, die Verlesung der sämtlichen militärischen Grade, welche vom Marschall seit Beginn seiner Laufbahn bekleidet waren; auch wurden alle ihm erteilten Auszeichnungen aufgezählt und der Verdienungen, welche er empfangen, Erwähnung gethan.

Nachdem Johann der Bericht der Untersuchungs-Commission über die Capitulation verlesen war, auf Grund dessen die Ueberweisung des Prozeßes an ein Kriegsgericht erfolgt ist, folgte darauf die Verlesung des Berichtes des Instruotionsrichters, General Riviere.

Derselbe beginnt mit einer Entschuldigung des für den Krieg gegen Deutschland entworfenen Feldzugsplanes und geht darauf zu einer Schilderung der Schlacht bei Forbach über, wobei speciell ausgeführt wird, daß der Marschall dafür verantwortlich zu machen sei, daß er dem durch überlegene Kräfte (?) angegriffenen General Frossard nicht zu Hilfe eilt sei.

Der Bericht beschäftigt sich darauf mit den Ereignissen nach dem am 12. August 1870 geschenehen Ernennung Bazaines zum Obercommandanten, für welche ihm ebenfalls die Verantwortlichkeit zugeschrieben wird, und hebt besonders hervor, daß die von dem Marschall begangenen Fehler zum Theil durch sein Bestreben zu erklären seien, sich der Oberaufsicht des Kaisers, welcher fortwährend bei der Armee geblieben sei, zu entziehen. Der Bericht kommt nach Entschuldigung der Fehler, welche bis zum 16. August vorgekommen, zu dem Resultat, daß Bazaine niemals ernstlich die Absicht gehabt habe, sich von Metz zu entfernen. Nachdem der Bericht bis hierher verlesen war, schloß die Sitzung gegen 5 Uhr.

Die Haltung des Marschalls war während der ganzen Dauer der Sitzung ruhig und würdig.

Heute sollte mit der weiteren Verlesung des Berichtes fortgefahren werden. Die Verhandlungen wurden vom Herzog v. Aumale mit Klarheit und Gewandtheit geleitet, dem Marschall bezeugte derselbe, so oft er sich an ihn wendete, mit zuvorkommender Artigkeit. Der Marschall besand sich in Uniform, geschmückt mit dem Großkreuz der Ehrenlegion. Derselbe saß in einem Sessel, zu seinen beiden Seiten befanden sich seine Verteidiger, der Advokat Lachaux und dessen Sohn, denen der Oberst Villette vom Generalsstabe für alle rein militärische Detail-Fragen assistirte.

Von den aufgerufenen Zeugen waren nur sehr wenige anwesend. Die Namen der Zeugen Jules Favre und Negrier, sowie des Waldhüters Scalabrino erregten im Zuhörerraume besondere Aufmerksamkeit.

Rom. Beim Papste wurden neue Versuche gemacht um ihn zum Verlassen von Rom zu bewegen. Der Papst erklärt sich jedoch entschieden für das Verbleiben. Im Laufe des October wird der Papst wieder eine Anzahl Bischöfe ernennen, dagegen ist von einer Kreizung von Karbinälen keine Rede.

Mailand, 6. October. Zu Ehren der Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Karl von Preußen hat heute in Monza ein großes Diner stattgefunden, an welchem die Epigonen der Civil- und Militärbehörden Theil nahmen.

Madrid. In Spanien herrscht eine weitverbreitete und tiefgehende Erbitterung gegen England und Frankreich, weil deren Kriegsschiffe dem Dombarcament von Alicante ruhig zusehen. Deutschland war nur durch den „Friedrich

Karl“ vertreten. Insbesondere herrscht Entrüstung über ein selbstames Nachspiel. Eines der fremdländischen Schiffe gab den beiden schiffbrüchigen nach Cartagena zurückkehrenden Flüßhülferschiffen das Geleit, angeblich weil die Mannschaft eines derselben — zum großen Theil Esträflinge von verdammtem Kaliber — Miene machte, gegen ihre Offiziere zu meutern. Das fremde Schiff hat also den Insurgenten Polizeibeamten geliefert.

Aus Halle und Umgegend.

8. October. In der am 9. September stattgehabten 37. Monats-Versammlung des hiesigen Gartenbau-Bereins hielt Herr Rentier Krause einen ausführlichen Bericht über die Anmerkungen der Pflanzen. Derselbe gab spezielle Anweisungen über den passenden Standort, über das Verpflanzen, Düngung und besonders über das richtige Maß der nöthigen Feuchtigkeit. Ferner machte der Vortragende eine Menge solcher Pflanzen namhaft, welche sich mit Rücksicht auf das Ende des Winters im Keller (wenn derselbe hell, trocken und frostfrei ist) aufzubehalten lassen.

Herr Krause hatte ferner zur besseren Anschauung eine Partie Pflanzen ausgeführt, welche zum Theil im Zimmer selbst verweilt, sonst aber darin kultivirt waren und sich der besten Gesundheit erfreuten. In der nächsten Monatsversammlung wird genannter Herr anschließend an das oben Gesagte weiter berichten und sich dann der wörtliche Abriss des vollendeten Vortrags in diesem Blatte in Aussicht.

Hieran knüpfte Herr Dr. Ue im Anschluß an einen früheren längeren Vortrag eine kurze Aufzählung solcher Pflanzen, welche unter dem Namen „Unkraut“ bekannt, aber zum Genuß für den Menschen als Salat, Gemüse, Lhee u. s. w. sehr zu empfehlen sind. Mehrere gehören: der Löwenzahn, Brennnessel, Cucke u. m. a.

Ausgestellte Gegenstände waren vorhanden: Eine Stanhopea und mehrere Celosia cristata vom Kunst- und Handeltgärtner W. Hoffmann, eine Frucht von Phylodendron pertusum vom Übergärtner Engewald und 48 Sorten Obst auf Zwergbäumen gezogen vom Kunst- und Handeltgärtner Schindler, welche letzteren der Monatspreis zuerkannt wurde.

Gezweigt tagt hier die von den deutschen Kirchenregimenten zur Revision des Alten Testaments berufene Konferenz, aus hervorragenden Orientalisten und Theologen bestehend.

Das war gestern wieder eine prächtige Vorstellung im Stadttheater, nach Inhalt und Ausführung, und dazu ein ganz gefülltes Haus! Ernst Wiber's Preislustspiel „Ein Schritt vom Wege“ ist in der That ein überaus drohendes Stückchen, das nur ein ein Feind hat, den es auch wader bekämpft: Die Langeweile. Dazu kam eine Aufführung, die unserer Bühne Ehre machte, ein flottes, prächtiges Melindorferstück. Wir werden morgen auf die Noetitia ausführlicher zurückkommen, wollen aber heute den Besuch der Wiederholungen bringen empfehlen. Wer ein paar Stunden recht von Grund aus frisch sein will, ohne sich nachher darüber zu ärgern, der amüsiere sich an den tollen Verwicklungen, an den komischen Situationen, an den prächtig gezeichneten Charakteren dieses Lustspiels. Einen Wunsch erlauben wir uns bei dieser Gelegenheit dem Comité vorzulegen: die Sorge für eine genügende Ventilation der Theateräume. Ist bei dieser mißlichen Witterung das Haus gefüllt, dann ist die Wärme so groß, daß das Ansehen den künstlerischen Genuß bedeutend beeinträchtigt.

Das Landrathamt des Delitzscher Kreises macht bekannt, daß die Direction der Braunschweigischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche bekanntlich den Bau der Harzgürtelbahn übernommen, nächstens die Verarbeiten zu der an der Harzgürtelbahn sich anschließenden Bahnlinie Halle-Leipzig in der Feldkur beginnen werde.

Das Amtsblatt der königlichen Regierung in Merseburg veröffentlicht folgende Nachweisung über den Stand der Cholera im Regierungsbezirk Merseburg, danach sind seit dem Ausbruch der Cholera am 7. August bis zum 22. September

in:	erkrankt:	gestorben:
Beesenlaublingen	19	6
Zichenberg	17	10
Crimmen	3	3
Nietleben	7	7
Poppitz	2	2
Schwerg	39	12
Zoppendorf	1	1
Mölsen	3	3
Gerstebitz	8	8
Freiburg	3	3
Nebra	3	1
Rosleben	2	1
Torgau	2	1
Ober-Nöbblingen	1	1
Bitterfeld	3	2
Crima	1	1
Landberg	11	4
Delitzsch	1	1
Al. Wittenberg	1	1
Fettfeld	1	1
Halle	1	1
Weißenfels	14	10
Schafstädt	1	1
Pasendorf	6	1
zusammen	158	84

In Schwerg (bei Nienberg) sind gestern abermals Todesfälle an der Cholera vorgekommen; im Ganzen beläuft sich die Anzahl der Gestorbenen bis gestern auf 23.

— Repertoir des Leipziger Stadttheaters, 9. October; „Hand offen.“

Bermischtes.

881 n. 2. Oct. Wir haben jetzt hier auch eine eigene Scherereis-Buchhandlung, ...

jahre von ultimo September 1872 bis dahin 1873 93,611 Eimer Bier getraut worden.

Darmstadt, 7. October. Heute Morgen 3 Uhr 30 Minuten wurde ein heftiger Erdbeben sowohl hier wie im ganzen Rheinlande verspürt.

London, 7. Oct. Der New-Yorker "Daily Graphic" hat hierher telegraphiren lassen, daß der von ihm in besondere Protection genommene Wessingbald, der die Reise nach Europa machen soll, gestern Vormittag 9 Uhr 19 Minuten wirklich aufgeflogen und in östlicher Richtung über das Meer davongezogen ist.

Neues Theater.

Wie bemäht die Direction ist, dem hiesigen Publikum Abwechslung und Kunstgenuss zu bieten, bemäht das Comité des Hoffchauspielers Herr W. Käfer, welcher heute Abend in zwei von ihm verfassten Stücken, "Derweil" und "Der Präsident" auftritt.

Berein für Erdkunde.

Die nächste Sitzung findet nicht Donnerstag den 9, sondern **Donnerstag den 16. October** statt.

Herr Schiedsmann Weber zahlte gültig zur Kasse des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege in Sachsen R. 7. A. 1 K. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem die Forderungenrechte, welche der Staat in Ausführung des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871 Angehörigen der Reserve und Landwehr gegenüber durch die Gemäßung von Verhältnissen in Form von Darlehen erworben hat, kraft des Gesetzes vom 31. März 1873 (Sef.-Sammlung Seite 176) auf die einzelnen Kreise, beziehungsweise Kreisämtern überträgt, in welchem die Darlehne innerhalb dieser Bezirke bewilligt worden, werden alle diejenigen Landwehrmänner und Reservisten, welche in den Jahren 1871 und 1872 durch die hiesige Unterstützungs-Commission aus der königlichen Kreisliste hierseits Darlehen empfangen haben, hierdurch aufgefordert, die nach Inhalt der ausgetheilten Schuldscheine darauf noch rückständigen Zahlungen binnen 14 Tagen zur hiesigen städtischen Justizkanzlei (Vocal der städtischen Sparkasse) zu leisten, widrigenfalls die sofortige Anstellung der Klage zu gewärtigen haben. Halle, den 4. October 1873.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß nachstehend bezeichneten Straßen folgende Namen beigelegt sind:

- 1. **Luwigstraße** — der von der Wörmelstraße bei Luwig etc. sich abzweigenden und nach dem Hülbergerwege führenden Straße;
2. **Thorstraße** — dem vom Rannischen nach dem Hauptthore führenden Communicationsweg;
3. **Bereinstraßen** — den zwischen der Thorstraße und Wörmelstraße belegenen, vom Hülberger Weg nach dem Rannischen, welche die Nummern I, II, u. f. w. von Osten nach Westen zählen, führen;
4. **Vindenerstraße** — der zwischen dem Rannischen Thore und der Merseburger Chaussee belegenen, am dem Wiesenhaus-Garten und der sog. Landwehr sich hinziehenden Straße;
5. **Magdeburgerstraße** — der zwischen dem Leipzigerplatze und dem Steinthore belegenen Chausseestraße.
6. **Marienstraße** — der an der Magdeburgerstraße beim Bürgergarten beginnenden, in der Richtung nach der Martinsgasse laufenden Straße der sog. Gottesaderbreite;
7. **Auguststraße** — der von der Martinsgasse aus nach der sog. Gottesaderbreite durchgehenden, mit der Marienstraße parallel laufenden Straße;
8. **Charlottenstraße** — der die Marien- und Auguststraße verbindenden, der Martinsgasse zunächst belegenen Straße auf der sog. Gottesaderbreite;
9. **Krausenstraße** — dem von der Magdeburgerstraße bei dem Freyberg'schen Etablissement sich abzweigenden, in östlicher Richtung führenden Wege;
10. **Grünstraße** — dem von der Magdeburgerstraße am grünen Hofe sich abzweigenden längs der Seitengebäude verlaufenden in östlicher Richtung führenden Wege;
11. **Berlinerstraße** — dem Theil der Berliner Chaussee, vom grünen Hofe bis zur Klurgrenze;
12. **Halberstädterstraße** — der von der Berlinerstraße vor dem Halberstädter Bahnhofe sich abzweigenden, längs der Halberstädter und Anhalter Eisenbahn entlang führenden und demnachst in die Magdeburgerstraße gegenüber dem Stadtgottesacker einmündenden Straße;
13. **Aderstraße** — dem von der Dessauerstraße am Zuden-Friedhofe sich abzweigenden, nach der Hülbergerstraße führenden Wege;
14. **Carlstraße** — der hinter dem Neumarkt-Schießgraben beginnenden, parallel mit der Wilhelmstraße laufenden, in der Wüdererstraße einmündenden Straße. Soweit durch diese Benennungen Anbauten betroffen werden, welche bisher eine andere Bezeichnung geführt haben, bewenbet es bei der letzteren bis zum 31. December d. J. und treten für diese bei neuen polizeilichen Benennungen erst mit dem 1. Januar 1874 in Kraft.

Die in den betr. Straßen den Grundstücken beigelegten Hausnummern werden deren Besitzern besonders mitgeteilt. Der Wohnungsanzeiger für das Jahr 1874 wird die Straßen und Grundstücke nach den neuen Bezeichnungen auflühren. Halle, den 25. September 1873.

Die Polizei-Verwaltung.

- Ein Drechsler findet lohnende u. dauernde Arbeit gr. Steinstraße 52.
Alabaster- u. Wärmor-Waaren-Fabrik.
Gesucht wird ein junger Feuerschlichter-Gehülfe, welcher selbstständig arbeiten kann. West. Offerten W. N. 24. in d. Exp. abzug.
Malergchülfe sucht G. Keller, Schmeerstraße 24.
Gesucht wird ein auch in der Baumtischler erfahrener, mit guten Zeugnissen versehenen unterbetrag. Gärtner für eine langjährige Bestimmung. Schriftliche Meldungen anzugeben Jägergasse 2 (Eingang II. Ulrichsstraße).
Einige Arbeiter auf Rinderfleisch-Unterboden bei 6 Sgr Arbeitslohn à Paar sucht A. Pabst.
Schuhmacher auf Herrnarb. verl. Joppenstr. 3.
Schuhmacher finden gute und dauernde Arbeit gegen höchstes Lohn bei Schmalz.
Ein Kollfuchter wird angenommen gr. Wäckerstraße 10.

Einen zuverlässigen Maschinenwärtter sucht

F. W. Pressler, Brauerei.

Einen kräftigen Kaufmännischen suchen sofort Schwarzwälder & Kirchen, Lindenstraße 11.

Das Leihinstitut für Mühl von C. H. Herrmann, Vorbürgermeister.

hält ihr reichhaltiges Lager unter den hier billigsten Abkommens- Bedingungen empfehlen.

Ein Lehrling wird sofort gesucht. Bernide, Wäckermeister, Geißeustraße 10.

Ein ehelicher und anstelliger Knabe, welcher die Schule nicht mehr besucht, findet als Kaufmännische Beschäftigung in der Pfeffer'schen Buchhandlung.

Bürchen in Arbeit gesucht Moritzkirchhof 5.

Eine tüchtige Maschinennäherin für Wheeler u. Wilson'sche Maschine bei 3 K. Lohn und mehrere Weigennäherinnen bei einem Lohn bis 2 K. finden Beschäftigung lange Gasse 29, 3 Tr.

Filz-Strickerinnen werden gesucht bei W. Danneberg, Geißeustraße 67.

Kochmännchen, Köchinnen, reinliche Mädchen für Küche u. Haus erhalten sofort angenehme Stellen. Gesucht wird sofort zur Bedienung für eine ältere Dame: 1 älteres Mädchen oder Witwe. Näheres bei Frau Binneweiß.

1 Schreiber von 14-16 Jahren findet bei 8-12 K. monatl. Gehalt sofort Stelle durch Fr. Binneweiß, gr. Wäckerstr. 18.

Anst. junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden gr. Ulrichsstraße 48, 2 Tr.

Ein Mädchen für leichte Arbeit sofort gr. Wallstraße 1, part.

Anst. Mädchen mit g. Attest. finden hier u. auswärts sofort u. später lohnbende Stellen durchs Comptoir von Frau Deperade, gr. Schlamm 10.

Kellner u. Kellnerburschen sucht sofort Frau Deperade.

Ein Kindermädchen wird sofort gesucht. W. Bernide, Geißeustraße 10.

Ordentliche Mädchen für Küche und Haus erhalten sofort und 15. Oct. Stellen durch Frau Wah, Brunnenplatz 11.

Ein ordentl. verheirateter Mann, welcher aber nur den rechten Arm gebrauchen kann, sucht als Hausmann, Votz, Wächter od. dgl. Beschäft. Hüb. beim Pferdebr. Lützow.

Ein anständiges Mädchen vom Lande sucht sofort Dienst für Küche und Hausarbeit. Zu befragen Leipzigerstraße 103, 1.

Ein älteres Mädchen aus guter Familie sucht Stellung. Zu erfragen gr. Brauhausgasse 8.

Vormittags zwischen 10-12 Uhr zu sprechen. Anst. Mädchen sucht Stelle für Küche und Haus Zänkerstraße 5 a, 2 Tr.

Eine Amme vom Lande sucht bald Stelle. Zu erfr. bei Fr. Erbel, Fleischergasse 6.

Ein junges Mädchen von auswärt. wünscht sobald als möglich anständigen Dienst als Hausmädchen. Alles Nähere Brunostraße 6, 1 Tr.

Laden mit Ladenstube zum 1. April zu vermieten. Ein herrschaftliches Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres Frandensstr. 1, part.

Mühlweg 20 ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Zubehör gleich oder 1. Januar zu vermieten.

Geißeustraße 60 ist die zweite Etage von 3 Stuben nebst Zubehör, Garten am Paus für 120 K. p. a. zu vermieten und 1. Januar 1874 zu vermieten.

Zum 1. Apr. t. J. ist die 1. Et., 3 St., 3 K. u. allem sonst. Zubeh. zu vermieten gr. Ulrichsstr. 7.

Eine Wohnung von 2 St., 2 K. u. Zub. (1 Tr. u.) ist wegen Verlegung sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres Markt 18, im Laden.

Möbl. St. verm. II. Ulrichsstr. 6, 1 Tr. Zwei möblirte Wohnungen zu vermieten Schulberg 10.

Ein elegant möbl. Zimmer ohne Cabinet ist sofort zu vermieten gr. Ulrichsstr. 8.

Fein möbl. Stube nebst K. zu vermieten Jägergasse 2, 2 Tr.

Gut möbl. Wohnung sof. oder auch später zu beziehen Leipzigerstr. 73, 2 Tr.

Ein freundl. Stube an einen einz. Herrn sofort zu verm. Martinsgasse 8, 1 Tr. Möbl. St. u. K. verm. f. gr. Steinstr. 3.

Ein freundl. möbl. Stube nebst Cabinet ist zum 1. November an einen Herrn zu vermieten, zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittag anzusehen Jägergasse 1, 1 Tr.

Ein Victualen Keller ist sofort zu vermieten. Kaufgasse 5.

Anst. Herren erhalten Kost und Logis Rößelstr. 20, zu erfr. K. Heroldstraße 1.

Schlusstile offer Steinrückstraße 1.

Ein großer luftiger Boden zum Waschtrocknen ist zu vermieten Lindenstr. 7.

Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche von einer einzelnen Dame gesucht. Offerten erbitet gr. Wäckerstr. 21, 1 Tr.

Zum 1. Jan. od. 1. Febr. wird eine Wohnung gesucht v. 2 St., 2 K. u. n. Zub. Off. m. Preisang. u. Z. V. Exp.

Eine n. ummöbl. Stube wird von einer anst. jungen Dame zu mieten gesucht. Off. Adr. unter G. S. in der Exped. d. Bl.

Ein Öhring mit gelben und blauen Steinen von der Magdeburger Chaussee, durch die Leipzigerstr. bis zur Ulrichsstr. verloren. Gegen Belohn. abzug. gr. Ulrichsstr. 61, II.

Ein braunseider Neugewächter ist Mitte September stolen geblichen. Es bittet um gefällige Rückgabe G. Ente, Geißeustr. 3.

Ein Hund ist zugelaufen. Zu erfragen bei Gustav Moritz, Cigarrengeschäft.

Eine goldene Diadem, deren Knopf in Rosenform beschliffen, aus abwechselnd blauen und weißen Steinen auf goldenem Untergrunde besteht, ist auf dem Wege vom goldenen Löwen bis Frandensstraße über den Königplatz verloren gegangen. Ehrlicher Finder wird gebeten, selbige Frankentst. ab 1 gegen eine anständige Belohnung abzugeben.

Handwerkermeister-Verein

Freitag den 10. October Abends 8 Uhr im "Rosenhof".

- 1. Das Ange und die Gesetze des Sehens Vortrag von Herrn Leypner Franke.
2. Wahl des Deputierten zum Panzer Festtage zu Leipzig.

FF Halescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags regelm. Übung. Königl. meteorologische Station. 7. October 1873.

Table with 5 columns: Stunde, Luftbr., Danndr., Wind, Regen. Rows show weather data for various times.

Wasserstand der Saale bei Trotha. am 7. Oct. Abds. am Unterp. 0 W. 1/2 C. am 8. Oct. Mrgs. am Unterp. 0 W. 1/4 C.

Gewerbliche Zeichenschule.

Der Unterricht im Zeichnen und Voreliren nimmt am **Dienstag den 7. d. M.** wieder seinen Anfang. Neueintretende haben sich im Polizei-Gebäude, Zimmer Nr. 9, zu melden. Halle, den 2. October 1873.

Hinze.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen und Herrschaften in Anfertigung eleganter Damengarderobe. Auch können noch junge Mädchen das Schneidern, Zuschneiden und Schnittzeichnen in kurzer Zeit gründlich erlernen. Emma Kemmer, II. Steinstr. 2, 2 Tr.
Damenmäntel werden modernisiert, fertige Berliner Modelle, auch Kindergeräthe sind stets zur Ansicht u. Verf. Kläg. Klug. 3, II.
Kleider zum Drucken und Färben, à Stk. 27 1/2 Sgr., sowie alle Putzarbeit wird schnell und billig bejort Brunostraße 9.

Deborah

ist eine noch unwiderstehlich bis Sonntag Abend im blauen Gehr, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 3, zu sprechen und laet ein verehrte Publikum ergeben ein. Frau Helene Dienemann.

Den Empfang meiner Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.
 Alexander Herzheim, Leipzigerstrasse Nr. 108.
 Ferner bringe ich die reichhaltigsten Sortimente in neuem Geschmack, eigener Fabrik, bestehend in Paletots, Dollmans, Pelserinen und Radmänteln, anliegenden u. Sackjaquettes, Jacken in allen Größen, Plüschtragen in empfehlende Erinnerung Kleiderstoffe in den neuesten Farben u. Dessins, Burkins und Tuche in großer Auswahl.
 Alexander Herzheim, Halle a. S., 108. Leipzigerstr. 108.

Berlin, den 20. September 1873.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Die unterzeichnete Direction bringt zu öffentlicher Kenntniß, daß die Agentur der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft für die hypothetariſche Beleihung selbstständiger Hausgrundstücke in Halle a. S. dem Landſchafts-Präsidenten Herrn Scheidelwitz in Halle, gr. Steinstraße Nr. 13, übertragen ist. Derselbe wird mündlich und schriftlich jede gewünschte Auskunft geben.
 Die Direction.
 v. Philippsborn. Bossart. Herrmann.

Zur bevorstehenden Saison erlaube ich auf mein reich assortirtes Lager in

Ball-Fächern

der neuesten und geschmackvollsten Muster ergebenst aufmerksam zu machen.

Andreas Haassengier,
große Steinstraße Nr. 10.

Monats-Ausweis

der Nähmaschinen-Fabrik
 vormals **Frister & Rossmann**
 Actien-Gesellschaft
 Maschinen-Verkäufe.
 Vom 1. Januar bis 31. Aug. 10478 Stück.
 im September 1502 „
 Total-Verkauf 11980 Stück.
 Der Vorstand:
 R. Frister. Rossmann.
 Alleinige Niederlage in Halle bei
Jul. Herm. Schmidt
 (Carl Nockler.)
 Schmeerstrasse 29.
 Ein Pianoforte steht zum Verkauf
 Gaudigische Kirche 7.

Die Erneuerung der Loose

zur 4. Klasse bringe ich hierdurch in Erinnerung.
 Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.
 Vorzüglich schönes altes Lagerbier von Riebeck & Co.
 à Seidel 1 1/2 6 3, reichhaltige Speisen und Weinarten
 im Hotel zum „goldenen Löwen.“
 Meinen kleinen restaurirten Saal empfehle geehrten Vereinen ergebenst.
 R. Dressner.

Buttstädt in Thüringen

bei Apolda und Weimar.
 Einem geehrten resp. reisenden Publikum empfehle ich mein
Gasthaus „zur Post“
 unter Aufsicherung guter Bedienung und bescheidenen Preisen, ganz ergebenst.
 Freundliche Zimmer, gute Betten, acht bairisch Bier, gute Küche, gute Weine.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 G. Helling, Besitzer.

Tanz-Unterricht betreffend.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen und näheren Besprechung meiner zu eröffnenden Anstands- und Tanzunterrichts-Curse werde ich am Donnerstag den 9. und Freitag den 10. d. M. in den Stunden von 10 bis 4 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg bereit sein.
 Hochachtungsvoll
Louis Bernardelli,
 Großh. Medlenb.-Schweriner Hof-Balletmeister u. Tanzlehrer
 der großh. Militär-Bildungsanstalt.

15. Rathhausgasse 15.

Fortwährend vorzügliche Gose auf Flaschen, sowie stets ein gutes Seidel Lagerbier von W. Rauchfuß à Seidel 1 1/2, Sgr. empfiehlt die
 Restauration von **Fr. R. Eiseenschmidt.**

Mit dem 7. Oct. c. verlegte mein Comptoir von der Königsstr. 26 nach der Merseburger Chaussee 18, part.
J. Triest.

Auction.

Montag, den 13. October cr. und folg. Tag von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich „gr. Rittergasse 9“ (Hofenbaum) verschied. mah. u. birt. Möbel, Kleidungsstücke, Hausgeräth; ferner: 1 Clavier, 1 Regulator, 1 Singuhr, 1 photogr. Objectiv mit Zubehör, div. Sorten Weine u. Gegenstände aller Art werden bis 13. October Vormittag 10 Uhr angenommen.
 B. Olke, Auct.-Commisſar.

Ein gutgehaltenes tafelförmiges Pianoforte steht zu verkaufen
 Merseburger Chaussee 1.

Ein kl. Violoncello für Anfänger ist zu verkaufen durch
 G. Karmrodt, gr. Steinstraße 67.

Gr. ant. Kleiderschrank, mah. Tisch, Kleiderstühle zu vert. Reissstr. 5 a, Geisſthor.
 Comptoir-Büſt vert. alte Promen. 14 a.

Ein Schanzenſter und eine Lodenhür, beide mit Metallbän, 3' 10" breit, 9' hoch, 20" tief, verkauft gr. Klauſenſtraße 18.

Gasthaus-Verkauf.

In einer vortheilhaften Provinzialstadt Thüringens ist ein

Hotel 1. Ranges

sofort unter günstigen Bedingungen mit Inventar zu verkaufen.
 Näheres durch den Besizer auf franco Anfragen sub. S. 9. 199. an die Annoncen-Expedition von Haanſtejn & Vogler hier.

Eine Lodenflügelhür, 8 u. 4 1/2 Fuß groß, und ein dergl. Fenster 5 1/2 u. 4 1/2 Fuß groß billig zu verkaufen
 Steinweg 13, p.

Eine gute neue Weiskühmaschine verhältnißmäßig billig zu verkaufen
 Mühlweg 30, 1 Tr.

Alle u. junge Kaninchen vert. Unterberg 5.

Beste neue feingewirte Bettfedern und Dunnen, fertig genähte Julets zum sofortigen Anlegen, Bettdecken, Federleinen, Bettbarchente, Bettdecke und feinste Dunnenredle in aller vorzüglichster Qualität empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten soliden Preisen.
C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerſtr. 2,
 ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Ein Student ertheilt Privatunterricht. Näheres in der Expedition d. Bl.
Frischen Dorſch, Kieler Festsbücklinge u. Sprotten empfiehlt
C. Müller.

Feinste

Parfümerie- und Toiletten-Seifen, diverse Sorten Waschlappen empfiehlt billigst
M. Dammberg.

Luxemburger Gewandweiden u. Focken, Strids- und gewirkte Jacken empfiehlt schon von 20 Sgr an **M. Dammberg.**

Meines Nischtedter Roggenbrot zu vert. Kapellengasse 8.

Ein Kochofen und ein Regulir-Füllöfen, beide neu, sind billig zu verkaufen
 Wilhelmstraße 5, part.

Zwei gut erhaltene eiserne Stubenöfen sind zu verkaufen
 Burgstraße 23.

Sungo Kanarienhähne verkauft
 Bechershof 10, 1 Tr.

Ein Stadt, 4 Fuß hoch, 120 Fuß lang, welches erst ein Jahr aufgestellt war, ist billig zu verkaufen.
 Gottesackerstraße 4.

Es werden fortwährend all Werthsachen mit Rückkauf zum höchsten Preis angenommen
Schulershof 20, part.

Gewicht 2-3 Dgd. hölz. Stühle und ein kl. Kochofen mit Aufsatz.
 Restaurateur Nottig in der Eremitage.

Drei vollständige Betten werden zu kaufen gesucht
 Gartenstraße 6.

Tanzunterricht.

Mitte October beginnen die ersten Unterrichtsstunden im Saale des Köhlers Bannens. Gef. Anmeldungen nehme bis dahin zu jeder Zeit in meiner Wohnung an der Märkerstraße 4 (Winter'sche Bäckerei) entgegen.
A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Ein stud. phil. ertheilt Privatunterricht. Näheres Blücherstraße 6, 1 Tr.
 Ein Engländer ertheilt Unterricht in Englisch und Französisch. Conversation und Grammatik. Adressen
S. Sheppard, Jägergasse 1.

Der Kindergarten

ist seit dem 3. October wieder geöffnet und werden Anmeldungen neuer Zöglinge Vorm. alte Promenade 10 u. Nachm. Wilhelmstraße 37 bei Althoff's Garten entgegengenommen.
Marie Wollmann.

Alle Sonnabend frische Hefe von Broihan bei
Fr. R. Eiseenschmidt,
 Rathhausgasse 15.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 9. October.
 9. Vorstellung im 1. Abonnement.
 Zum zweiten Male:

Klein Geld.

Große Poſte mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 6 Bildern von C. Pohl.
 Musik von H. Conradi.

Neues Theater.

Donnerstag den 9. October
 Gastspiel des Hochkauppiers Hrn.
Wilhelm Klager,
 sowie Auftreten des Tänzerpaars Tet. und Hrn. Spadoni.

Zum ersten Male:
 Ludwig Deberent, Lustspiel, und
 Der Präsident, Original-Lustspiel.
 Deberent | Herr W. Klager,
 Waltherr | als Gast.

Anfang 7 Uhr. Rosenſtattung 6 Uhr.
 1. Rang-Loge 15 Sgr., Nummer. Parterre 10 Sgr.,
 Spectral 7 1/2 Sgr., Balcon 5 Sgr.

Der vorherige Bilet-Verkauf findet Vormittags von 11-11 Uhr im Theater-Bureau, Schlamm 9, 1. Et., statt. Die Direction.

Für die Redaction verantwortlich D. Beckram. — Druck des Buchdruckers des Köhlerhauses

Vorlage des Curatorii des Wasserwerks

die weitere Ausrüstung und Bervollständigung des Wasserwerks betreffend.

Von den Voraussetzungen, von denen in dem Berichte der Wasser-Commission vom 23. Mai 1867 bei der Projektion des neuen Wasserwerks ausgegangen wurde, haben zwei sich als nicht zutreffend erwiesen.

Einmal ward nach den Erfahrungen in einer Reihe von Städten des In- und Auslandes und nach den Berechnungen bewährter Techniker angenommen, daß ein Wasserdquantum von 150—200,000 C. F. täglich auf viele Jahre hinaus, im Quantum bis zu 250,000 C. F. aber auf $\frac{1}{4}$ Jahrhundert und länger den Bedürfnissen auch einer wachsenden Bevölkerung genügen werde.

Dann ward nach den damaligen örtlichen Verhältnissen es für angemessen und ausreichend erachtet, wenn — gegenüber dem Haupt-Reservoir für die Unterstadt von 100,000 C. F. Fassungsvermögen für die etwa $\frac{1}{2}$ der Gesamtfläche der Stadt einnehmende Ober-Stadt ein Hochreservoir von 15,000 C. F. Inhalt angelegt werde.

Was zunächst den Wasserverbrauch anlangt, so wurden im Jahre 1869 überhaupt 40,277,660 C. F., in dem Jahre vom 1. Juli 1872 bis dahin 1873 aber 62,166,972 C. F., im Jahre 1869 sonach täglich durchschnittlich 110,350, im Jahre 1872/73 dagegen 170,320 C. F. gefördert. Inzwischen kommt es bei der Leistungsfähigkeit eines Wasserwerks nicht auf den Durchschnitt sondern darauf an, wie groß der Bedarf in den längsten und heißesten Tagen, ja wie groß er an diesen wieder in den Stunden des stärksten Verbrauches ist. Waren nun schon im Juni d. J. über 200,000 C. F. täglich gefördert, so ist dies Quantum im Juli noch erheblich gestiegen, im August d. J. aber bis auf 260 bis 270,000 C. F. täglich, wovon wieder das bei Weitem größte Quantum auf die Stunden von 6 bis 9 und von 11 bis 4 Uhr kommt. Wenn nun auch richtig, daß diese nach den Zubehörlern der Maschinen angegebenen Wassermengen den effektiven Leistungen der Pumpen nicht voll entsprechen, so ist doch immer gewiß, daß die Leistungsfähigkeit der maschinellen Kraft schon jetzt nach jährlingem Bestehen des neuen Wasserwerks an ihre Grenze gelangt und der pro 1869 bei einer Einwohnerzahl von 50,000 auf 2 C. F. pro Kopf im Durchschnitt sich berechnende Consum pro 1872/73 bei 54,000 Einwohnern auf mehr als 3 C. F. gestiegen ist.

Was weiter das Verhältnis zwischen den beiden Reservoirs betrifft, so kamen in 1869 von überhaupt 40,277,660 C. F. auf das Unter-Reservoir 28,927,992, auf das Hoch-Reservoir 11,349,661 C. F., im Jahre 1872/73 dagegen von überhaupt 62,166,972 C. F. auf das Unter-Reservoir 39,152,190 und auf das Hoch-Reservoir 23,014,712 C. F., d. h. während schon 1869 — im zweiten vollen Betriebsjahre — 27.5% des gesamten Wasserwerks auf das Hochreservoir kamen, hat sich pro 1872/73 ein Bedarf des letzteren auf 37% erhoben — also auf mehr als ein Drittel.

Es kann nicht zweifelhaft sein, worin die Veranlassung wie zu dem unerwartet gesteigerten Wasser-Consum überhaupt so zu der gesteigerten Inanspruchnahme des Hoch-Reservoirs liegt.

Die Bücher des Wasserwerks ergeben, daß in 1872/73 von industriellen Etablissements bis zu 577 C.-Meter hinab entnommen wurden ppr. 769,221 C.-Meter oder 24,871,155 C. F. Nicht unbegriffen in diesen Wasser-Consum ist der kleinere, meist nach Rainald-Eigen veranlagte Genserbetrieb ebensowenig der Verbrauch an Wasser für Gärten, Springbrunnen, Hofeise und öffentliche Gebäude resp. für öffentliche Zwecke. Rechnet man nun auch von der nach Zubehörlern angegebenen Gesamt-Förderung von 62,166,972 C. F. mit Rücksicht darauf, daß die Pumpen bei wechselndem Wasserstande und bei nicht immer völlig dichter Bedienung nicht voll heben, $12\frac{1}{2}\%$ oder $\frac{1}{8}$ zurück mit 7,770,872 C. F., so ergibt sich doch, daß die Industrie mit ihren effektiv verbrauchten 24,871,155 C. F., circa 46% der Gesamt-Wasser-Masse in Anspruch genommen hat und kann nicht zweifelhaft sein, daß auf den Genserbetrieb überhaupt nahezu 50% zu rechnen sind, auf den bloßen Haus- und Wirtschaftsbedarf aber noch je höchstens 1 C. F. pro Kopf kommt, d. h. so viel, als in dem Berichte der Wasser-Commission angenommen worden.

Im Uebrigen sind mit Rücksicht der zur Zeit noch gegen ihren Wunsch an das Unter-Reservoir angeschlossenen neuen Zucker-Masinerie und der Erntfrühen Spiritus-Fabrik die meisten der größeren industriellen Etablissements ihrer Lage wegen an das Hoch-Reservoir noch gedrungen angehängt und es zeigt der Gang, den die Bebauung nimmt, daß — nachdem mit Errichtung des neuen Wasserwerks die Industrie nicht mehr notwendig an die Saale genieselt ist — die wirtschaftswertige Nähe an den Eisenbahnen resp. der Mangel an größeren Flächen in der Unterstadt fast alle neuen industriellen Anlagen der Oberstadt zuführt.

Indem nun aber die beiden vorgedachten Voraussetzungen wider alle Vorbereitung sich als nicht zutreffend erwiesen, ist damit bei dem Betriebe des Wasserwerks ein misslicher, nicht länger beizubehaltender Zustand eingetreten.

Nicht daß sich in Folge des unerwartet gesteigerten Wasserverbrauchs ein Wassermangel wie in anderen Städten eingestellt hätte. Das Curatorium des Wasserwerks hat seit dem Betriebe des Werks fast alljährlich die Saugleitungen vermehrt und der ersten Saugleitung bis an die Geröschle zunächst eine zweite auf dem diesseitigen Esplaner hinzugefügt, dann die erste bis in das Kiesbecken zwischen Geröschle und Saale erweitert, endlich aber eine ganz neue und tiefer geführte Leitung unter Durchsiegung der Elster angelegt und dabei die ältere bis zur Grenze des südlichen Guts-Terrains erweitert. Nachdem damit erreicht worden, daß auch jetzt bei niedrigem Wasserstande und bei Tag und Nacht andauernder Wasser-Förderung ohne jede Zubehölnahme von Zusatzwasser der Wasserstand in den Sammelbrunnen dauernd erheblich über der Oberkante der Saugleitungsrohre sich hält und überhaupt nur ein Schwanken von circa 13 D.-Meter zeigt, die Qualität des Wassers aber nach der Voraussage des Herrn Professors Dr. Kühne notorisch gegen früher sich noch verbessert hat, wird nach dem Beschlusse der städtischen Behörden noch in diesem Herbst — um allen Eventualitäten zu begegnen — die Saugleitung unter Anlauf von Terrain bis an die Grenze der Planauer Fiegele in das Gebiet verlängert werden, in welchem in Folge der dortigen Schleuse das Wasser der Ober-Saale und damit auch das Grundwasser sich um mehrere Fuß höher wie an der Unter-Saale stellt.

It solchergestalt Sorge getragen, einem noch wesentlich sich steigenden Wasserbedarf vollum zu genügen, so ist doch die bei der Anlage des Wasserwerks etablierte maschinelle Kraft selber nicht eben vermehrt worden. Zwar hat das Curatorium vor 2 Jahren die ursprünglichen Pumpen durch 2 andere und größere in der Hoffnung ert, um damit die Aufstellung einer neuen Maschine noch einige Jahre hinauszuschieben zu können. Eines theils haben aber diese, der ursprünglichen Anlage nicht entsprechenden Pumpen keine befriedigenden Resultate geliefert, anderentheils sind die beiden vorhandenen Maschinen nicht ausnahmsweise, sondern während des größten Theils des Jahres in letzterer Zeit in Anspruch genommen und für solchen Zeitraum eine Reserve bei den Maschinen in der That nicht vorhanden gewesen.

Im Uebrigen hat sich die bedeutende Saughöhe, die in Anlaß der aus Besorgnis vor hohen Wasserständen der Elster gewählten Lage des Maschinenhauses von den Pumpen zu überwinden ist, bei der Arbeit der Maschinen sehr fühlbar gemacht, vor Allen aber das Vorhandensein nur eines Hochstranges vom Maschinenhause nach dem Reservoir sich als das misslichste und nicht länger zu tolerirende Gemüths des Betriebes erwiesen. Da bei einem Hochstrange nämlich nur abwechselnd nach dem oberen oder unteren Reservoir gepumpt werden kann, das obere aber bei seinem geringen Niveauhöhe und der täglich sich steigenden Inanspruchnahme nach kurzen Unterbrechungen eine neue Füllung erheischt, dabei aber auch in dem unteren Reservoir wegen des Anschlusses der obengenannten beiden industriellen Etablissements mit einem Bedarfe von ppr. 30,000 C. F. täglich immer ein ziemlich hoher Wasserstand gehalten werden muß, so hat nur die ununterbrochene, gepumpte Aufnahmefähigkeit des Kunstmeisters und des Thurmmeisters auf dem Reservoir Betriebs-Erdochungen möglichst abgewendet, die ganze Verwaltung aber ist in der Zeit des stärkeren Wasser-Consums nicht aus der permanenten Sorge und Erregung herausgekommen, daß doch einmal empfindliche Störungen durch notwendige und länger dauernde Reparaturen an dem gebenden Zeuge eintreten möchten — Vorgriffe, die denn auch in diesem Sommer in Folge eines erst in längerer Zeit zu reparirenden Hochstranges sich in größtem Umfange als begründet erwiesen haben, sofern der Stillstand des Betriebes zum völligen Aufhören beider Reservoirs und empfindlichen Verlegenheiten bei Eisenbahnen, bei der Industrie und in den Hauswirthschaften geführt hat.

Es hiesse nach der einmüthigen Ansicht des Curatorii die Interessen der Stadt wie des Wasserwerks selbst auf das Größlichste verletzen, wollte man nicht diese Uebelstände sofort und auf einmal beseitigen und das, was über kurz oder lang doch unfehlbar geschehen muß, luckweise und in längerer Zeit thun.

Tabei geht das Curatorium zunächst von der Ansicht aus, daß ernsthaft gar nicht davon die Rede sein kann, den gesteigerten Wasserbedarf und die Wasserförderung etwa dadurch zu reduciren, daß man fernereit bloß den Haus- und Wirtschaftsbedarf und allenfalls den kleineren Genserbetrieb mit Wasser versorge und der Industrie überlasse, wie sie sich anderweit helfen möchte.

Die oben hingehaltenen Zahlen ergeben deutlich, nicht nur, wie der Aufschwung und die tägliche Zunahme der Zahl der Etablissements der Groß-Industrie auf dem Wasserwerke basiert, sondern auch was eine berartige Industrie für das Aufblühen und die Steuerkraft wie Wohlhabenheit der Stadt bedeutet. Diefelbe vom Wasserwerke ausschließen, hiesse in der That, sie theilweise überhaupt von Halle wegzweisen und vernichten, damit aber auch den kleineren Genserbetrieb nach allen Richtungen lahm legen.

Sodann würde auch bei Ausschluß der Industrie der bloße Haus- und Wirtschaftsbedarf bei Hinausschiebung der bedeutendsten und kostbarsten der Erweiterungs-Anlagen — der Legung eines zweiten Hochstranges — immer auch der Gefahr längerer Störungen in der Wasser-Zuführung ausgesetzt, ja schon bei der Unterlassung einer Verstärkung der maschinellen Kraft und Aufstellung einer Reserve allen möglichen Eventualitäten preisgegeben sein. Und in der That hat die Verwaltung Ursache, den Zorn der Hausfrauen — besonders wenn sie Wäsche haben — noch mehr wie die Klagen der Industriellen bei Betriebsstörungen zu scheuen, da jene nicht wie diese von der wahren Sachlage sich Rechenschaft geben und nicht den mit jeder maschinellen Anlage unvermeidlich verknüpften Störungen Rechnung zu tragen bereit sind. Endlich ergibt sich aber ebenfalls aus den angegebenen Zahlen, was der Ausschluß der Industrie mit einer Bezahlung für das verbrauchte Wasser von jezt ppr. 15—16,000 Thlr. jährlich für die finanziellen Resultate des Wasserwerks bedeuten und wie die Generalkosten nicht nur, sondern namentlich die des Hochstranges, ja auch des Kohlenverbrauchs ganz oder größtentheils bei einer kleineren Wasserförderung dieselben wie bei größerer sein würden.

Unter solchen Umständen könnte dem Gedanken, gegen die Anträge der Industrie von jezt ab taub zu sein, überhaupt nur in dem einen Falle ernsthaft nachgegangen werden, wenn ein Wassermangel in Aussicht genommen werden müßte.

Da dies, wie gezeigt, in keiner Weise der Fall, so muß nach der Ansicht des Curatorii vielmehr ohne Bezug schon jezt zu der auch schon bei der ersten Projektion des Werkes ins Auge gefaßten, im Hinblick auf den Kostenpunkt indess zunächst bei Seite gestellten vollständigen Ausrüstung des Wasserwerks und Herstellung einer vollkommenen Leistungsfähigkeit desselben nach allen Richtungen geschritten werden.

Allerdings erfordert dieselbe die einmalige Aufwendung beträchtlicher Mittel.

- 1) Die Legung eines zweiten Hochstranges fällt dabei an meisten ins Gewicht. Nach den Ergebnissen bei Legung des ersten Hochstranges, nach den seitigen Eisenpreisen und mit Rücksicht darauf, daß dem neuen Stränge eine Weite von 420 M.-Meter oder 16 Zoll Durchmesser gegeben werden muß, seine Länge aber 4550 Meter beträgt, kommt derselbe bei 16—17 Thlr. pro laufenden Meter zu stehen auf 75,000 Thlr.
- 2) Die Kosten einer dritten, ausreichend starken Maschine, im Stande 300,000 C. F. Wasser nach dem Hochreservoir in 20 Stunden zu fördern, berechnen sich mit den verschiedenen Verbindungen z. ohne Bauten nach den eingeholten Anschlüssen bewährter Fabriken auf 20,000 "
- 3) Die Erweiterungsbauten zur Herstellung des Maschinenraumes erfordern mit Rücksicht auf die erheblichen Kosten der Fundamentierung für die Maschine und da dieselbe 4—5 Fuß tiefer als die vorhandenen Maschinen in einen, gegen das Wasser der Elster durch Cementirung zu sichernden Grundbau gesetzt werden soll, nach dem zugelegten Ueberbische 5,000 "
- 4) Um das in der 1872 angelegten, steheliegenden Saugleitung mit Gefälle bis zum Hauptbrunnen dieses der Elster zuffießende Wasser den Pumpen näher zu führen, bedarf es der Anlage einer neuen Hochleitung bis an das Maschinenhaus und der Abfertigung eines — voraussichtlich in den Sandstein einquittenden und zu überfließenden Brunnens oder Sammelbassins, dessen Kosten bei der voraussichtlichen Schwierigkeit des Baues und wegen der nöthigen Anlage von Zusatzrohren aus der alten Saugleitung resp. Saugrohren für die Pumpen nicht unter 5,000 "

veranschlagt werden können.

Die vollständige Ausrüstung des Wasserwerks wird sonach kosten 105,000 Thlr. Wie erheblich diese Summe auch erachtet werden mag, die damit zu erreichende Umgestaltung des Wasserwerks-Betriebes wird unbedenklich von weit größerem Vortheile sein

Nicht nur wird das bei Weitem überwiegende, der neuen, nach der Planenarr Ziegelei zu belegenden Saugleitung entflammende Wasser-Quantum mit Benutzung des Gefälles, also ohne die Saugkraft der Maschinen in Anspruch zu nehmen, bis unter die Pumpen geführt werden, sondern durch die tiefere Stellung derselben auch die Saughöhe eine nicht unbeträchtliche Verminderung erfahren. Vor Allem aber wird nach beiden Reservoiren — wenn möglich — ununterbrochen das Wasser gefördert und den sämmtlichen in größerer Höhenlage befindlichen industriellen Etablissements wie den in ihrer Nähe zum Neubau kommenden Häusern des Terrains vor dem Leipziger Thore das Wasser in erwünschter und entsprechender Höhe zugeführt werden können. Damit wird voraussichtlich von Fertigstellung der gedachten Erweiterungs-Anlagen an der Betrieb des Wasserwerks der Ernst'schen Spiritfabrik, der Thüringer Eisenbahn und einzelnen andern Etablissements leither aus dem Unter-Reservoir entnommene Wasser mit täglich 30—40,000 C. F. bei Anschluß derselben an das Hoch-Reservoir von dem Wasser-Consum des Unter-Reservoirs in 1872/73 mit täglich ppr. 107,266 C. F. in Abzug gebracht und dagegen dem Wasserquantum des Hoch-Reservoirs von täglich 63,054 C. F. hinzugelegt, so werden die Bedarfsquanten für das Unter-Reservoir sich auf 77,266, für das Hoch-Reservoir auf 98,054 C. F. durchschnittlich stellen. Erhöht man nach den Resultaten des Jahres 1872/73, wonach die Wasserquanten überhaupt betragen haben

im Februar	44	Millionen C. F.
"	December	45
"	November	46
"	Januar	46
"	März	48
"	April	48
"	October	50
"	September	53
"	Mai	53
"	August	59
"	Juni	60
"	Juli	67

diese entsprechend für die Zeiten des stärksten Wasser-Consums, so werden — da der Bedarf der Industrie sich im Ganzen Winter und Sommer gleich bleibt — voraussichtlich die nach den beiden Reservoiren zu fördernden Wassermengen sich auf 100,000 C. F. für das untere und auf 120,000 C. F. und darüber für das obere Reservoir stellen. Mag sich nun auch die Wasser-Consumtion für die Folgezeit wesentlich steigern, so wird doch dies Verhältnis von 100 : 120 sich nur zu Gunsten des Unter-Reservoirs verändern, immer aber wird für eine lange Zeit mit Anwendung auch nur einer der beiden vorhandenen Maschinen es nach Fertigstellung der neuen Anlagen möglich sein, das Unter-Reservoir auch in den Perioden des stärksten Verbrauchs voll zu erhalten, während eine Maschine von der jetzt in Aussicht genommenen erhöhten Leistungsfähigkeit in diesen Perioden noch lange voll auf den Bedarf der oberen Stadt wird decken, in den Perioden des geringeren Verbrauchs aber die Förderung für beide Reservoire ohne Anspannung wird bewirken können, so daß regelmäßig 1 resp. 2 Maschinen als Reserve verbleiben können.

Es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß die folgergestalt im Betriebe ermöglichten Dispositionen beim Kohlenverbrauch ein verhältnismäßig günstigeres Resultat wie zur Zeit ergeben werden. Gewiß ist jedenfalls, daß der höhere, einzelnen Etablissements zu verschaffende Druck und die Möglichkeit regelmäßig größerer Wasserzuführung deren Betrieb wesentlich fördern, daß den Häusern das direkt zuzuführende Wasser in den wärmeren Zeiten erheblich kälter und früher als jetzt zugehen und daß länger dauernde und umfangreichere Betriebsstörungen durch einen zweiten Strang fern gehalten werden. Die größere Sicherheit und Regelmäßigkeit des Betriebes und die wesentlich größere, damit verbundene Schonung der Maschinen und Pumpen wird sich finanziell bei den Abschüssen des Wasserwerks in Zahlen vortheilhaft auswirken, und zugleich dem verwaltemden Personal die jetzt nötig gewesene, auf die Dauer nicht zu überwindende geistige und körperliche Anspannung erspart bleiben.

Wenn nach Alledem das Curatorium kein Bedenken trägt, bei den sädlichen Behörden die Bewilligung eines Credits von 105,000 Thlr. — zahlbar successive im Laufe der Jahre 1874 und 1875 zu erbitten, so schreft dasselbe nicht davon zurück, daß die Verzinsung und Amortisation dieser Summe den Etat des Wasserwerks mit ppr. 5500 Thlr. belasten wird.

Aus der Vorlage wegen Ankaufs von ca. 10 Morgen für das Werk behufs Fortführung der Saugleitung in Beelen ist bekannt, daß der Netto-Ueberfluß des Betriebes in 1872 gestattete, daraus hierfür 5293 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf. zu verwenden. Davon abgesehen haben in den Jahren 1869—1872 außer den von der Stadt mit resp. 10,000 und 5000 Thlr. gewährten Credits aus den Einnahmen des Werks

2387	Thlr.	5	Sgr.	11	Pf.
3042	"	18	"	3	"
6871	"	15	"	10	"
5633	"	15	"	9	"

überhaupt : 17,934 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf.

für Erweiterung des Werks verwendet werden können, womit freilich die zur Bildung eines Reservefonds für Abnutzung des gebenden Zeuges und Abnreges sonst zu hinterlegenden Beträge abnimmt.

Eine Mehrbelastung des Wasserwerks-Etats im vorangegebenen Umfange würde so nach bedeuten, daß event. die Bildung dieses Reservefonds in den nächsten Jahren nur in kleinen Jahresbeträgen würde begonnen werden können, daß indeß immer noch nicht von Zuschüssen aus der Stadtkasse die Rede wäre. Inzwischen hat die erhöhte Leistungsfähigkeit des Werks auch einen erhöhten Consum der jetzt zum Theil unbenutzt gebliebenen Industrie und bei der lebhaften Bauhätigkeit auch einen sehr ansehnlichen Betrag von 100% Wunich, die Mittel des Wasserwerks zur Ankaufung des unerlässlich nötigen Reservefonds über Gebühr zu verfrachten und wenn dasselbe auch gegen eine höhere Heranziehung des Haus- und Wirtschaftsbetriebs und des kleineren Gewerbebetriebes sich erklären muß, so erachtet es doch eine Erhöhung der Tariffätze für das nach Wasserwerk entnommene Wasser und also vornehmlich für die größere Industrie für vollkommen zulässig und gerechtfertigt, sofern dieser die Vortheile der vollständigeren Ausrüstung des Wasserwerks weitentlich zu Gute kommen.

Welche Sätze in dieser Beziehung zu adoptiren und ob eine Vorzeigung zwischen der an das untere resp. obere Reservoir angehängten Etablissements vorzunehmen oder nicht, darüber bittet das Curatorium ihm noch eine längere Ueberlegungsfrist vorzubehalten, da die Neu-Anlagen keinenfalls vor Ende des Frühjahrs 1874 fertiggestellt sein können und führt dasselbe zur Orientirung für jetzt nur an, daß eine Erhöhung um 1 Pf. pro C. Meter nach den Resultaten des Jahres 1872/73 eine Steigerung der Einnahmen für das nach Wasserwerk bezahlte Wasser um ppr. 2—2500 Thlr. im Gefolge haben würde.

Nach Vollendung der für nötig erachteten Neu-Anlagen würden sich die Gesammit-Anlagekosten des Wasserwerks folgendermaßen stellen:

a) Kosten der ersten Anlage des Werks	426,750	Thlr.	9	Sgr.	—	Pf.
b) von der Stadt bewilligte Credite von 10,000 und 5000 Thlr. zur Beschaffung neuer Pumpen u.	15,000	"	—	"	—	"
c) von der Stadt vorgesehene Summen für Ausdehnung des Abnreges auf neue Bebauungsflächen	5,138	"	13	"	4	"
d) Aufwendungen für Werk aus dem Betriebe in den Jahren 1869—1872	17,934	"	25	"	9	"
e) Ankauf von ca. 10 Morgen Terrain aus dem Netto-Ueberfluß pro 1872 ppr.	5,700	"	—	"	—	"
f) Jetzt beantragter Credit für Neu-Anlagen	105,000	"	—	"	—	"
g) voraussichtliche, aus dem Betriebe pro 1873 zu deckende Kosten der Erweiterung der Saugleitung bis zur Planenarr Ziegelei	6,000	"	—	"	—	"
Summa	581,523	Thlr.	18	Sgr.	1	Pf.

eine Summe, die bei Berücksichtigung der seitherigen Leistungen und der Leistungsfähigkeit des Werks im Vergleich zu anderen, nicht im gleichen Maße leistungsfähigen Wasserwerken gewiß nur als eine mäßige bezeichnet werden kann.

Schließlich muß aber das Curatorium unter Hinweisung auf das über die jetzt vorhandenen Mängel der Saugleitung der Stadt wie des ihm anvertrauten Werkes darauf ein ganz besonderes Gewicht legen, daß die projektierten Neu-Anlagen noch vor Eintritt der heißen Zeit des Jahres 1874 fertig gestellt werden. Nachdem die Fortführung der Saugleitung in Beelen in diesem Herbst geendet ist, würde es kaum zu verantworten sein, wollte man die Stadt den mit den jetzigen Einrichtungen verbundenen Eventualitäten noch länger auslegen. Soll indeß bis Eintritt des Sommers 1874 die neue Maschine und der zweite Abnregestrang betriebsfähig sein, so müssen in kürzester Zeit die erforderlichen Besellungen erfolgen und die nötigen Bauarbeiten in Angriff genommen werden. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß die zur Zeit mäßigen Eisenpreise die Tendenz zum Steigen versprechen und daß die Legung des, verschiedene Aderbreiten durchschneidenden, Abnreges ohne erhebliche Mehrkosten nicht besser als gerade in diesem Herbst und Winter, wo gütlich diese Ader unbeschädigt sind, erfolgen kann, daß endlich auch die Heranziehung der Saugleitung bis an das Maschinenhaus wegen der Nähe der Elster mit Sicherheit nur zur Zeit der niedrigen Wasserstände vorzunehmen ist.

Demgemäß sieht das Curatorium des Wasserwerks sich zu dem Antrage an die sädlichen Behörden genöthigt, vorbehaltlich weiterer Vorlagen über eine eventuelle Tarif-Änderung beschließen zu wollen,

dem Curatorio behufs unverweilter Inangriffnahme und Ausführung der im Vorstehenden bezeichneten Erweiterungs-Anlagen für das Wasserwerk einen successive und event. bis zum Ablaufe des Jahres 1874 zu bewilligenden Credit auf Höhe von 105,000 Thlr. bewilligen und die dafür auf den Etat des Wasserwerks zu übernehmenden Zins- und Amortisations-Beträge festsetzen zu wollen.

Halle, den 28. September 1873.

Das Curatorium des Wasserwerks.

v. Bog. Drieemann. Koubel. A. Kuhl. Dr. Hüllmann.